



Quelle: ADN-ZB/Junge, Quelle: Bundesarchiv Bild 183-20115-0002

Liebe Leserinnen und Leser,

Revolutionen gegen Diktaturen sind vor allem dann erfolgreich, wenn es zum gegebenen Zeitpunkt einen allgemeinen Konsens in breiten Bevölkerungsschichten

Festes Vertrauen zur Regierung?
Propaganda-Aufmarsch nach der Niederschlagung des
Volksaufstands am 26. Juni 1953 in der Stalinallee.

darüber gibt, dass die Zeit dafür gekommen ist. In einem solchen Fall haben die Herrschenden bereits vor der eigentlichen Revolte die Kontrolle über die gesellschaftliche Meinungsbildung verloren und stehen dann der Willensbekundung ihres Volkes rat- und machtlos gegenüber. Diese Genesis grundlegenden Wandels haben wir 1989 in der DDR und den osteuropäischen Ländern gesehen.

Auch 1953 gab es einen breiten Konsens in der ostdeutschen Bevölkerung darüber, dass die SED abgewirtschaftet hatte. Viele Menschen sahen den kurz vor dem 17. Juni verkündeten „Neuen Kurs“ der SED als Bankrotterklärung der herrschenden Partei, der nun natürlicherweise auch ein Machtwechsel folgen müsse. Im Verlaufe des Aufstandes zeigte sich auch, dass die Basis der Partei schnell erodierte - die lokalen Funktionäre flüchteten scharenweise vor dem eigenen Volk und tauchten unter. Doch anders als 1989 war 1953, acht Jahre nach Kriegsende, die Herrschaftssicherung durch nackte Gewalt ein im Angesicht des Kalten Krieges auch international akzeptierter Weg. Besonders deutlich kam das in der britischen Position zum Volksaufstand zum Ausdruck: In Großbritannien war man der Meinung, die Sowjetunion dürfe in ihrer Besatzungszone selbstverständlich „Ruhe und Ordnung“ wiederherstellen. Schließlich nehme man dieses Recht auch für sich selbst in Deutschland in Anspruch.

Unser Schwerpunktthema führt zurück in eine Zeit, die vielen Menschen, die heute in einer gesicherten demokratischen Gesellschaft sozialisiert sind, zunehmend unverständlicher wird. Politische Verfolgung, Gesinnungsterror, abstruse Gewaltherrschaft sind heute aus unserer Lebenswelt verschwunden. Mit dieser erfreulichen Entwicklung verschwindet aber auch die intime Kenntnis gelebter und erlittener Diktaturerfahrung, und wir sind zunehmend auf die von der Geschichtsschreibung vermittelten Informationen zur eigenen Urteilsbildung angewiesen. Je größer der zeitliche Abstand und die kulturelle Entfernung von den im Rückblick archaisch anmutenden Herrschaftssystemen wird, desto gröber werden mitunter die Bilder, die sich davon dartun. Geschichte bleibt aber nur lebendig, spannend und lehrreich, wenn sie facettenreich erzählt wird. Der 60. Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 bietet hierzu eine gute Gelegenheit.

Wir wünschen Ihnen wie immer eine interessante und anregende Lektüre.
Die Redaktion

Impressum

HORCH UND GUCK, Heft 79, ISSN 1437-6164
Vertriebskennzeichen: A 12242

Herausgeber: Bürgerkomitee „15. Januar“ e.V. im Selbstverlag, Ruschestr. 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel./Fax: 030/24725604
Redaktion: Peter Grimm und Benn Roofl (v.i.S.d.P.), Gerold Hildebrand, Rebecca Menzel, Dr. Andreas Stirn
Beirat: Edda Ahrberg, Prof. Dr. Jörg Baberowski, Johannes Beleites, Dr. Christian Halbrock, Prof. Thomas Heise, Tobias Hollitzer, Dr. Ehrhart Neubert, Gerald Praschl, Hans-Jürgen Röder, Ulrich Schwarz, Prof. Dr. Johannes Weberling
Anschrift: „Horch und Guck“, Ruschestr. 103 Haus 1, 10365 Berlin, Tel.: 030/88552170 (Redaktion)
E-Mail: Redaktion: info@horch-und-guck.info, Abo und Bestellung: vertrieb@horch-und-guck.info, Herausgeber: geschaeftsfuehrung@horch-und-guck.info, www.horch-und-guck.info
Titel: Die Friedrichstraße in Ost-Berlin am 17. Juni 1953
Foto: picture alliance/akg-images
Layout: Ilka Lange, www.semio.de, **Druck:** Laserline, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion ist an Themenvorschlägen, Manuskripten, Fotos u.ä. interessiert, kann aber für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und Unterlagen keine Haftung übernehmen. Wir behalten uns den Abdruck sowie das Kürzen von Leserbriefen vor. Sofern wir bei einzelnen Bildern die tatsächlichen Rechteinhaber nicht ermitteln konnten, werden diese gebeten, sich bei der Redaktion zu melden. Ihre Rechte bleiben selbstverständlich gewahrt. Allen, die uns Fotos oder Textbeiträge lieferten, danken wir für die Genehmigung zum Abdruck ihrer Arbeiten.

Horch und Guck erscheint vierteljährlich: am 1. März, 1. Juni, 1. September und am 1. Dezember. Das Abonnement für vier Hefte kostet 20,00 € (Ausland zzgl. Versand). Es verlängert sich um weitere vier Hefte, wenn es nicht spätestens zwei Wochen nach Erhalt des jeweils vierten Heftes schriftlich gekündigt wurde. Einzelhefte können bei der Redaktion zum Preis von 5,90 € (ab Heft 58, davor 4,50 €) zzgl. Versandkosten bestellt werden.

Herausgeber dieser Zeitschrift ist das 1991 gegründete Bürgerkomitee „15. Januar“ e.V. zur Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit, das hauptsächlich aus der Arbeitsgruppe Sicherheit des Zentralen Runden Tisches und ihrer Operativen Gruppe sowie dem Ost-Berliner Bürgerkomitee zur Stasi-Auflösung (dem Bürgerkomitee Normannenstraße) hervorgegangen ist. Der Name „15. Januar“ bezeichnet den Tag im Jahr 1990, an dem sich die Tore der Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin öffneten. Dem Vorstand des Bürgerkomitees gehören an: Holger Kulick (Vors.), Hannelore Köhler (stellv. Vors.), Martina Krüger.

Das Bürgerkomitee „15. Januar“ ist als Verein eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg unter VR 11246 Nz und als gemeinnützig gemäß § 5 Abs.1 Nr. 9 KStG anerkannt. Spendenkonto-Nr. 5787029002, Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00).

Gefördert von der
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Foto: ADN-ZB/Köhler, Quelle: Bundesarchiv Bild 183-20598-0001

Sowjetpanzer – Friedensboten. Propaganda-Ausstellung über den 17. Juni im VEB Stern-Fleischwaren in Berlin-Weißensee, Ende Juli 1953.

Inhaltsverzeichnis

THEMEN

<i>Interview mit Thomas Klingenstein</i> „Je jünger aktiv, desto gefährlicher das Potenzial“	54
<i>Doris Liebermann</i> Teures Tonband	56
<i>Lenore Lobeck</i> Nicht anders als anderswo in der SBZ	58
<i>Detlef Krenz</i> „Dem Freiheitsdrang entgegenwirken“	62

THEMENSCHWERPUNKT: AUFSTANDSJAHR 1953.

<i>Ilko-Sascha Kowalczyk</i> Der 17. Juni 1953 und seine Folgen	4
<i>Jens Schöne</i> Zu lange unterschätzt	10
<i>Günter Fromm</i> Der Aufstand in Stalinstadt	14
<i>Ehrhart Neubert</i> „Tiefes menschliches Verstehen“	18
<i>Konstantin Hermann</i> Der Pilsener Aufstand 1953	22
<i>Armin Mitter</i> Das sowjetische Desaster in Deutschland: Juni/Juli 1953 in der DDR	26
<i>Klaus Larres</i> „Gewaltsame Unordnung“	30
<i>Ulrich Pfeil</i> „Wie ein Gewitterdonner in einem Sommerhimmel“	34
<i>Ilko-Sascha Kowalczyk</i> Vom Volksaufstand zum Arbeiteraufstand	40
<i>Ehrhart Neubert</i> Engel und Huren im Aufstand	44
<i>Johannes Beleites</i> Versuche über die Konterrevolution	49

AKTUELL UND KONTROVERS

<i>Christian Booß</i> Zurückgeforscht	66
<i>Peter Grimm</i> Zurechtgerückt	68
<i>Christian Booß</i> Der Vertreter der „Normalität“ des DDR-Strafrechts	70

LEBENS L Ä U F E

<i>Rebecca Menzel über Horst Hertel</i> Verhängnisvoller Kontakt mit der „Unkultur“	72
<i>Gerold Hildebrand über</i> Walter Schilling	74

REZENSIONEN

<i>Peter Grimm über</i> Blaine Harden: Flucht aus Lager 14	78
<i>Helmut Müller-Enbergs über</i> Klaus Eichner, Karl Rehbaum (Hg.): Deckname Topas	79

SERVICE

Neuerscheinungen	80
------------------	-----------